



Das Tagebuch der Anne Frank Graphic Diary ★★★★★

Umgesetzt von Ari Folman & David Polonsky
übersetzt von Mirjam Pressler, Ulrike Wasel
& Klaus Timmermann

S. Fischer 2017 · 160 Seiten · 20,00 · ab 10
978-3-10-397253-5



Es gibt wohl kaum jemanden, dem *Das Tagebuch der Anne Frank* kein Begriff ist. Nun liegt es auch als Graphic Novel vor, deren Umsetzung laut Ari Folman durchaus eine Herausforderung war: Im Nachwort spricht er davon, dass er „große Bedenken“ wegen der „Idee des bebilderten Tagebuchs“ (S. 153) hatte, besonders weil die Umsetzung des gesamten Textes, von Folman als „ausdrucksstark und einzigartig“ (S. 153) beschrieben, zu umfangreich und in Form einer Graphic Novel fast nicht machbar gewesen wäre – so sind aus dreißig Seiten Originaltext zehn Seiten Graphic Novel geworden.

Anne Frank führte ihr Tagebuch vom 12. Juni 1942 bis zum 01. August 1944 – anfangs noch im Haus ihrer Familie am Merwedeplein, dann aber aus dem Hinterhaus in der Prinsengracht, in dem die Familie sich versteckt hielt. Es endet abrupt, denn nur wenige Tage nach dem letzten Eintrag, am 04. August 1944, wurden die Bewohner des Hinterhauses von der Gestapo verhaftet. Nur Otto Frank überlebte die Konzentrationslager und sorgte dafür, dass das Tagebuch seiner Tochter bereits 1947 unter dem Titel *Het Achterhuis: Dagboekbrieven van 12 Juni 1942 – 1 Augustus 1944* veröffentlicht wurde, 1950 erschien es dann auch in deutscher Übersetzung. Es folgten weitere Ausgaben – darunter auch solche, die vom Vater gestrichene Abschnitte, etwa über Annes Kritik an ihrer Mutter oder ihren Überlegungen zur eigenen Sexualität, wieder hinzufügen. **Das Tagebuch der Anne Frank – Graphic Diary** bezieht sich auf diese späteren Ausgaben und bietet so, trotz der genrebedingten Kürzung, ein möglichst umfassendes Bild der Anne Frank.

Folmans und Polonskys Umsetzung beginnt mit einer Auflistung der vorkommenden Personen, die mit Bild und ihrem wahren Namen sowie dem von Anne gegebenen Pseudonym vorgestellt werden. Im Folgenden hält sich Das Tage Buch der Anne Frank eng am Original, von den notwendigen, bereits erwähnten Kürzungen einmal abgesehen. Zunächst wird Annes 13. Geburtstag gezeigt, an dem sie ihr Tagebuch bekam, zusammen mit einer fantasievollen Szene, die Anne mit dem Tagebuch und der erfundenen, schattenhaften Brieffreundin Kitty zeigt, die aus dem



vergrößert dargestellten Tagebuch hervor lugt. Die 24 ersten Seiten beschäftigen sich mit dem Leben der Franks in Amsterdam, danach wechselt die Handlung in das Hinterhaus an der Prinsengracht.

Die graphische Umsetzung wird dem Tagebuch voll und ganz gerecht. Die Darstellung variiert je nach Thema – so wird bei Annes Beschreibung des Hinterhauses ein Querschnitt des Gebäudes gezeigt, während ein Traum des Mädchens durch eine ganzseitige visuelle Auflistung aller Einkäufe, die sie sich vorstellt, gezeigt wird. Auch Annes Vorstellungskraft wird durch Folmans und Polonskys künstlerische Gestaltung deutlich – etwa durch ein doppelseitiges Bild der überfluteten Niederlande, weil Anne berichtet, dass sie in den Zeitungen gelesen hat, die Deutschen würden die Niederlande fluten, oder Anne, wie sie durch einen Garten voller klassischer griechischer Frauenstatuen wandelt, als sie zugibt, dass sie „jedes Mal in Ekstase [gerät], wenn [sie] eine nackte Frauengestalt“ (S. 93) sieht. Die Charaktere sind in einer Mischung aus Realismus und Comic-Stil dargestellt, was dazu führt, dass die einzelnen Bewohner des Hinterhauses leicht wiedererkennbar sind, sich aber auch ihre Persönlichkeiten deutlich in ihren Gesichtszügen ablesen lassen. Besonders deutlich wird das bei Anne, die natürlich ohnehin im Mittelpunkt steht. Frech, kreativ, lebensfroh, neugierig, aber auch manchmal frustriert und hoffnungslos – das junge Mädchen wird in ihrer ganzen Bandbreite gezeigt. Eindrucksvoll ist die visuelle Darstellung der ständigen Vergleiche mit ihrer Schwester Margot, über die sich Anne an mehreren Stellen im Tagebuch beschwert, und die von Folman und Polonsky auf einer Seite dargestellt werden, auf der Anne und Margot insgesamt achtmal in unterschiedlichen Situationen gezeigt werden – Anne wütend, Margot ruhig, Anne schreiend, während Margot besorgt zu ihr blickt, Anne weinend, Margot lachend...

Die verwendeten Farben sind gedämpft und flächig – Schattierungen werden nur in geringem Rahmen verwendet. Die klaren und feinen Konturlinien sorgen dafür, dass die Bilder übersichtlich und klar zu erkennen sind, egal ob es sich um sehr kleine Panels oder ganz- bzw. doppelseitige Bilder handelt. Die Panelgrößen sind sehr unterschiedlich – von kleinen Vierecken (recht häufige Comic-Größe) über langgezogene, aber niedrige Panels, die die ganze Breite einer Seite ausfüllen, bis hin zu ganz rahmenlosen Bildern, die entweder die strikte Panel-Einteilung aufbrechen, oder längere Texte untermalen.

Obwohl das Tagebuch gekürzt wurde, wird die Graphic-Novel-Handlung mehrfach von Tagebucheinträgen unterbrochen, die in Gänze abgedruckt sind, eingerahmt von Illustrationen. Hier wird deutlich, wie wichtig es den beiden Gestaltern war, Annes eigenen Worten trotz des neuen Formats treu zu bleiben.

Das Tagebuch der Anne Frank – Graphic Diary ist eine sensible Bearbeitung des Originaldokuments, die den Text, der mittlerweile zum UNESCO Weltdokumentenerbe zählt, neuen Lesern zugänglich machen kann.